



Rathaus Umschau

Freitag, 6. Juli 2018

Ausgabe 127

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	4
Meldungen	5
› Glückwünsche für Dr. Manfred Eicher zum 75. Geburtstag	5
› Bürgermeister Schmid startet Kampagne #munich4Europe	6
› Wettbewerb Freihand im Hochhaus an der Blumenstraße ausgestellt	7
› Intelligente Lichtmasten in Neuauubing – Westkreuz in Betrieb	8
› Verkehrsbeeinträchtigungen zum NSU-Prozess-Ende	9
› Architekturpreis für Nicola Borgmann	9
› Arbeitsstipendien für Münchner Autorinnen und Autoren	11
› Musikstipendien und Gedächtnispreis für Musik vergeben	13
› Ausflugstipp: Rundgang über das Klostergelände in St. Ottilien	15
› Infoabend über Wohnungsmängel – Mieterrechte und Mieterpflichten	15
› Thema Iran: Filmfestival und Lesung in der Münchner Stadtbibliothek	15
› Stadtmuseum: Erbstücke und Familiengeschichten unter der Lupe	16
› NS-Dokumentationszentrum: Rundgang durch die Sonderausstellung	17
› Filmmuseum: Drei Krimiautorinnen und ihr filmisches Erbe	18
Baustellen aktuell	21
Antworten auf Stadtratsanfragen	22
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	
Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Samstag, 7. Juli, 12 Uhr, Bühne im Westpark

Stadtrat Marian Offman (CSU-Fraktion) eröffnet in Vertretung des Oberbürgermeisters das Fest der Kulturen. Dimitrina Lang, Vorsitzende des Migrationsbeirats, spricht ein Grußwort. Günter Keller, Vorsitzender des Bezirksausschusses Sendling – Westpark, wird ebenfalls anwesend sein. Mehr Infos unter www.migrationsbeirat-muenchen.de oder per E-Mail an migrationsbeirat@muenchen.de.

Wiederholung

Samstag, 7. Juli, 20 Uhr, Bühne auf dem Königsplatz

Oberbürgermeister Dieter Reiter spricht Grußworte zur 9. Münchner Radlnacht und gibt das Startsignal für den Radlkorso auf autofreien Straßen durch die Stadt. Bei der Veranstaltung werden außerdem die Gewinner der Kampagnen Stadtradeln und Münchner Schulradeln geehrt. Bereits ab 17 Uhr gibt es ein Bühnenprogramm mit Live-Musik und Gastronomie. Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Sonntag, 8. Juli, 15 Uhr, DAV-Kletterzentrum Nord, Werner-Heisenberg-Allee 5

Beatrix Zurek, Referentin für Bildung und Sport, sowie Burgi Beste, Vizepräsidentin des Deutschen Alpenvereins, nehmen die Siegerehrung des European Youth Cups im „Lead“-Klettern vor. An dem Kletterwettbewerb, der von Samstag, 7. Juli, und Sonntag, 8. Juli, im DAV-Kletterzentrum Nord in Freimann ausgetragen wird, nehmen rund 200 Nachwuchskletterinnen und -kletterer teil.

Wiederholung

Montag, 9. Juli, 19 Uhr, Muffathalle, Zellstraße 4

Oberbürgermeister Dieter Reiter lädt zum jährlichen Kulturempfang für geladene Gäste aus dem Kultur-, Kunst- und Kreativbereich ein.

Achtung Redaktionen: Bitte gültigen Presseausweis bereithalten.

Wiederholung

Montag, 9. Juli, 19.30 Uhr, Rathaus, Ratstrinkstube

Stadträtin Kathrin Abele (SPD-Fraktion) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters beim Empfang der Delegationen anlässlich der Studierenden-Weltmeisterschaft im Beachvolleyball 2018. Außerdem anwesend

sind Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang A. Herrmann, Präsident der Technischen Universität München, Jörg Förster, Vorstandsvorsitzender im Allgemeinen Deutschen Hochschulsportverband (adh), und Luciano Cabral, Vize-Präsident des Internationalen Hochschulsportverbandes FISU. Die Weltmeisterschaft findet von Montag, 9. Juli, bis Freitag, 13. Juli, im Olympiapark statt und wird von der Landeshauptstadt München gefördert.

Dienstag, 10. Juli, 10 Uhr, Domagpark, Fritz-Winter-Straße 3

Oberbürgermeister Dieter Reiter eröffnet die ersten beiden großen Mobilitätsstationen und einen Paketzusteller-Concierge-Dienst für die Bewohnerinnen und Bewohner des Domagparks und der Parkstadt Schwabing. Bei der Eröffnungsveranstaltung werden die neuen Dienstleistungen und Mobilitätsangebote sowie ihre Bedeutung für das Modellquartier im Rahmen des EU-Projekts CIVITAS ECCENTRIC erläutert. Im Anschluss stehen Vertreterinnen und Vertreter der Stadtverwaltung sowie der Mobilitätsanbieter für weitere Statements zur Verfügung. E-Carsharing, E-Scooter, Pedelecs und E-Lastenräder können getestet werden.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Mittwoch, 11. Juli, 11 Uhr, HochX Theater und LiveArt, Entenbachstraße 37

Pressekonferenz zum Programm für RODEO 2018, dem Münchner Tanz- und Theaterfestival, mit Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers und Festivalleiterin Sarah Israel. Das biennial auf Initiative der Stadt veranstaltete Festival der Freien Tanz- und Theaterszene in München zeigt vom 11. bis 14. Oktober ausgewählte Tanz-, (Musik-)Theater- und Performance-Produktionen aus München, nationale Kooperationen und Vernetzungen, Exkursionen in den Stadtraum und diskursive Formate. Zum zweiten Mal findet in Koproduktion mit dem Goethe-Institut das Residency-Format „Bloom Up“ statt und zeigt den Zwischenstand von drei internationalen Kooperationen. Am Programm beteiligte Künstlerinnen und Künstler sind anwesend.

Achtung Redaktionen: Um Presseanmeldung per E-mail an presse@rodeomuenchen.de wird gebeten.

Mittwoch, 11. Juli, 11 Uhr, Westbad, Weinbergerstraße 11, vor dem Haupteingang

Stadtschulrätin Beatrix Zurek besucht gemeinsam mit Silke Müller von den Stadtwerken München – Bäderbetriebe eine Grundschulklasse, die im Rahmen des „Großen Schwimmfinales der Münchner Schulen“ eine Woche lang Intensiv-Schwimmunterricht erhält. Die M-Bäder unterstützen das Große Schwimmfinale mit der Bereitstellung von Wasserfläche.



Das „Große Schwimmfinale der Münchner Schulen“ ist ein Angebot im Rahmen der städtischen Schwimmoffensive, die zum Ziel hat, möglichst vielen Menschen das Schwimmen beizubringen. Das Schwimmfinale wendet sich speziell an Schulen, die den im Lehrplan vorgeschriebenen Schwimmunterricht als Block am Ende des Schuljahres durchführen wollen. Durch den konzentrierten Unterricht an allen fünf Schultagen einer Woche ist der Lernerfolg bei den Kindern und Jugendlichen größer als bei einzelnen Schwimmstunden. Das Blockmodell ist außerdem für die Schulen eine organisatorische Erleichterung.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Mittwoch, 11. Juli, 14.30 Uhr, Olympiapark, Lillian-Board-Weg, Grünanlage neben der kleinen Olympiahalle

Zum Start der Europakampagne #munich4EUROPE spricht der Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, im Rahmen eines Bürgerfests Grußworte und nimmt an einem moderierten Talk zu Europa teil. Weitere Gäste sind die Geschäftsführerin der Olympiapark GmbH Marion Schöne und die Ex-Weltmeisterin im Kickboxen Dr. Christine Theiss sowie Mitglieder des ProEuropa Netzwerks München.

Achtung Redaktionen: Der Termin ist für Fotografen geeignet.

(Siehe auch unter Meldungen)

Achtung: Terminverschiebung!

Montag, 16. Juli, 19 Uhr, Rathausgalerie

Bürgermeister Josef Schmid eröffnet die Fotoausstellung „Regina Schmeken – Blutiger Boden. Tatorte des NSU“. Regina Schmeken begann 2013, die Tatorte des Nationalsozialistischen Untergrundes (NSU) in acht deutschen Städten zu fotografieren. Zur Ausstellung gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm, auch speziell für Jugendliche.

Achtung Redaktionen: Dieser ursprünglich für den heutigen Freitag angekündigte Termin hat sich verschoben und findet jetzt am Montag, 16. Juli, statt.

Bürgerangelegenheiten

Samstag, 14. Juli, 14 bis 15.30 Uhr, BA-Geschäftsstelle Mitte, Tal 13 (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel). Während dieser Zeit besteht auch die Möglichkeit, sich telefonisch unter der Nummer 01 70-4 83 47 25 an den Bezirksausschuss zu wenden.

Meldungen

Glückwünsche für Dr. Manfred Eicher zum 75. Geburtstag

(6.7.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Dr. h.c. Manfred Eicher zum bevorstehenden 75. Geburtstag: „Tief beeindruckend ist die Anzahl der weltweiten Ehrungen, die Sie in Ihrer nun fast 50 Jahre währenden Tätigkeit als Produzent und Inhaber des von Ihnen gegründeten Labels ECM Records erhielten. Die Auszeichnungen dokumentieren, dass Sie in den vergangenen Jahrzehnten einen wesentlichen Beitrag zur internationalen Musikgeschichte geleistet haben und Ihr epochales Schaffen weltweit höchstes Ansehen genießt. Mit der Verleihung des Musikpreises 1998 und des Kulturellen Ehrenpreises 2004 hat der Stadtrat der Landeshauptstadt München schon vor Jahren gezeigt, dass Ihr Wirken auch in Ihrer Wahlheimat von höchster Stelle gewürdigt wird. Die Ausstellung im Haus der Kunst ‚ECM – Eine kulturelle Archäologie‘ hat zudem vor fünf Jahren einer großen Zahl von Besucherinnen und Besuchern ermöglicht, einen tiefen Einblick in Ihr einzigartiges Schaffen zu bekommen.

Als Sie am 12. Februar diesen Jahres in den Kreis der Honorary Fellows der Londoner Royal Academy of Music aufgenommen wurden, hieß es in der Laudatio: ‚In der Geschichte der Musikaufnahmen gibt es nur wenige Produzenten, deren Namen allein schon eine bestimmte Ästhetik und einen bestimmten Klang heraufbeschwören. Manfred Eicher gehört zu diesem erlauchten Kreis. Ebenso bemerkenswert ist, dass er die überwiegende Mehrheit der mehr als 1.500 Alben, die von seinem eigenen Label, der Edition of Contemporary Music oder ECM, veröffentlicht wurden, selbst produziert hat.‘

Keith Jarrett, Paul Bley, Pat Metheny, Anouar Brahem, Enrico Rava, Jan Garbarek, Arvo Pärt, György Kurtág, Valentin Sylvestrov, Helmut Lachenmann: dies sind nur wenige Namen aus dem umfassenden Katalog von ECM, die belegen, dass Sie die zeitgenössische Musik in all ihren Facetten vom Jazz bis zur Klassik in den von Ihnen gestalteten Aufnahmen auf einzigartige Weise begleiten und für uns alle neu hörbar werden lassen. Auch großartige Münchner Musikschafter – wie beispielsweise Anja Lechner oder das Münchener Kammerorchester – sind auf Ihrem Label vertreten. Ihre Zusammenarbeit mit Filmemachern wie Jean-Luc Godard oder Theo Angelopoulos und Ihr eigener, gemeinsam mit Heinz Bütler gedrehter Film ‚Der Mensch erscheint im Holozän‘, haben auch im Bereich der Film-Musik-Komposition eigene Maßstäbe gesetzt. Das unverwechselbare Cover-Design Ihrer Alben hat ebenfalls zahlreiche Preise erhalten.

Ich wünsche Ihnen für die kommenden Jahre alles Gute, vor allem Glück, Gesundheit und dass Sie noch viele herausragende Musikproduktionen verwirklichen können.“

Bürgermeister Schmid startet Kampagne #munich4Europe

(6.7.2018) München bekennt sich zu Europa. Die Landeshauptstadt will deshalb mit der Kampagne „#munich4EUROPE / München für Europa“ bis zur kommenden Europawahl im Mai 2019 den europäischen Gedanken noch stärker sichtbar, spürbar und erlebbar machen. Der für die kommunale Europaarbeit zuständige Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft, Bürgermeister Josef Schmid, startet die Kampagne am Mittwoch, 11. Juli, im Olympiapark.

Münchens „Ja“ zu Europa bekommt einen monumentalen Schriftzug als weithin sichtbares Symbol für die europäische Idee. Erster Standort des Schriftzugs #munich4EUROPE wird für acht Wochen der Olympiapark sein. Rund um die Eröffnung der 23 Meter langen und 2,40 Meter hohen Skulptur findet am Mittwoch, 11. Juli, von 14 bis 17 Uhr ein Bürgerfest statt.

Bürgermeister Josef Schmid: „Ich habe die Europa-Kampagne mit dem Münchner Stadtrat angestoßen, denn ein starkes und vereintes Europa ist für die Kommune genauso wichtig, wie für jede Bürgerin und jeden Bürger. Im Hinblick auf die anstehende Europawahl 2019 möchte ich ganz München motivieren, sich Gedanken zur Zukunft der EU zu machen und sich aktiv einzubringen.“

Eröffnung am 11. Juli im Olympiapark

Die Landeshauptstadt München lädt zur Auftaktveranstaltung und zum Mitmachen ein. Geboten wird ein abwechslungsreiches Programm mit Talkgästen, Aufführungen, Aktionen und Musik sowie ein Ausblick auf die Kampagne. Der Eintritt ist frei. Ort des Geschehens ist die Grünfläche neben der kleinen Olympiahalle am Lillian-Board-Weg.

Moderator Martin Dänner, bekannt von Radio Gong, freut sich unter anderem auf Bürgermeister Josef Schmid, Olympiapark-Geschäftsführerin Marion Schöne und die engagierte Ex-Weltmeisterin im Kickboxen, Dr. Christine Theiss, als Talkgäste. Teilnehmerinnen und Teilnehmer vor Ort haben die Gelegenheit, ihre Fragen von Europafachleuten beantworten zu lassen, unter anderem von Mitgliedern des Pro-Europa Netzwerks München. Musikalischer Höhepunkt ist ein Auftritt der Münchner HipHop-Band EINSHOCH6, die ihren Tour-Hit „Die Stadt springt“ aufführen wird – live vor der überlebensgroßen neuen Europa-Skulptur in München.

Alle Informationen zur Europa-Kampagne, die Standorte der Skulptur, ein Blog und ein Europa-Quiz mit Gewinnspiel sind ab 11. Juli online unter www.munich4EUROPE.de abrufbar

Die Kampagne #munich4EUROPE

Die Kampagne #munich4EUROPE bindet sowohl die Münchner Stadtgesellschaft als auch die Bevölkerung und Gäste aus aller Welt ein. Zahlreiche Europa-Akteure in München sind Partner der Kampagne. Die Europa-Skyline wird auf ihrer Tour durch die Landeshauptstadt bis Ende Mai 2019 nach dem Olympiapark an weiteren vier Stationen in München halt machen. Das neue Europa-Symbol lädt alle Passanten ein, sich vor den Buchstaben fotografieren zu lassen und den Schnapsschuss in den sozialen Medien mit dem Hashtag #munich4europe zu posten. Die Aktion will dazu beitragen, noch mehr Menschen für Europa zu begeistern. Ebenso bietet das Rahmenprogramm von #munich4EUROPE fundierte Informationen und Gelegenheiten für Diskussionen und Engagement.

Seit Mai 2018 läuft zudem die europaweite Kampagne des Städtetzwerks EUROCITIES „Cities4Europe – Europe for citizens“ / „Städte für Europa – Europa für Bürgerinnen und Bürger“. Diese Kampagne vernetzt die Aktionen ihrer Mitgliedsstädte und gab den Anstoß zur erweiterten Münchner Initiative. In München bilden die Europa-Wochen und die Feier zum Europa-Tag auf dem Marienplatz im Mai 2019 Höhepunkte der #munich4EUROPE-Kampagne kurz vor der Europawahl Ende Mai 2019.

(Siehe auch unter Termine)

Wettbewerb Freiam im Hochhaus an der Blumenstraße ausgestellt

(6.7.2018) Am 19. April wurde der städtebaulich-landschaftsplanerische Wettbewerb für den zweiten Realisierungsabschnitt Freiam Nord entschieden. Als Wettbewerbssieger ging das Team Hild und K Architekten BDA, München mit Sergison Bates architects LLP, London mit von Ballmoos Krucker Architekten AG, Zürich mit Studio Vulkan Landschaftsarchitekten hervor. Ihr Entwurf sowie die Arbeiten der weiteren Preisträger sind nun nach einer Ausstellung in Gesundheitszentrum Freiam ab Mittwoch, 11. Juli, bis Dienstag, 24. Juli, noch einmal im Foyer des Referats für Stadtplanung und Bauordnung, Blumenstraße 28b, zu sehen.

Freiam im Münchner Westen zählt zu den wichtigsten Projekten der Stadtentwicklung in München. Der nördliche Bereich unterteilt sich in zwei Realisierungsabschnitte. Der erste Abschnitt wird bereits seit 2016 baulich umgesetzt. Auf dem rund 57 Hektar großen Areal des zweiten Abschnittes werden mehr als 6.000 Wohnungen entstehen, daneben sind Kindertageseinrichtungen, Schulen und weitere Infrastruktureinrichtungen geplant - ein neues Stück Stadt mit bezahlbarem Wohnraum, schönen Freiräumen und guten Nachbarschaften.

Von ursprünglich am Wettbewerb teilnehmenden 23 Arbeitsgemeinschaften hatten sich im November 2017 sieben Teams für die Stufe zwei des Wettbewerbs qualifiziert, die in einem nächsten Schritt ihre Ideen und Kon-

zepte überarbeitet haben. Sie wurden am 19. April erneut von der Fachjury beurteilt und prämiert. Auf einem dritten Bürgerdialog tags darauf wurden die sie der Öffentlichkeit vorgestellt und im Rahmen einer Podiumsdiskussion diskutiert.

Die Ausstellung ist jeweils Montag bis Freitag von 7.30 Uhr bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. Weitere Informationen zum neuen Stadtteil Freiham sind auf www.muenchen.de/freiham zu finden.

Intelligente Lichtmasten in Neuaubing – Westkreuz in Betrieb

(6.7.2018) Intelligente Lichtmasten erhellen nicht nur die Nacht in Neuaubing – Westkreuz, sondern tragen mit Daten-Messungen in der Umgebung jetzt auch zur intelligenten und vernetzten Stadt der Zukunft bei. Als Leuchtturm-Stadt des EU-Projekts „Smarter Together“ erprobt die Landeshauptstadt diese und weitere Smart City-Innovationen im Projektgebiet Neuaubing – Westkreuz/Freiham. Der IT-Referent der Landeshauptstadt München, Thomas Bönig, startete jetzt den Betrieb der ersten intelligenten Lichtmasten im Modellquartier.

Seit dem Start des Projekts 2016 hat das Smarter Together München-Team die intelligenten Lichtmasten entwickelt. Von außen sehen sie aus wie herkömmliche Münchner Lichtmasten. Aber eine spezielle Bauweise bietet Raum für Sensoren, die beispielsweise Daten aus Umwelt und Verkehr erheben, und Aktoren, die Zusatzfunktionen wie etwa W-LAN ermöglichen. An der Ausgestaltung beteiligten sich auch Anwohnerinnen und Anwohner in Neuaubing – Westkreuz. Ihnen sind Datenschutz und der praktische Nutzen besondere Anliegen.

Im Oktober 2017 hatte die Landeshauptstadt München einen EU-weiten Innovationswettbewerb für Start-ups und Entwickler-Teams ausgerufen. Der Schwerpunkt lag auf Ideen für das Sammeln und Nutzen von Umgebungsdaten (Umwelt- und Klimadaten, Schad- und Reizstoffe). Die beiden Sieger sind das Münchner Startup Hawa Dawa GmbH und das finnische Unternehmen Vaisala GmbH. Mit den Technologien dieser beiden Partner ausgestattet, nehmen die ersten intelligenten Lichtmasten den Betrieb auf. Die Messungen fließen in die intelligente Daten-Plattform im Testbetrieb. So will Smarter Together Modelle für die digitale Optimierung von Stadt-Prozessen sowie neue Services entwickeln, die in Zukunft Städten in ganz Europa dienen könnten.

Über Smarter Together München

Das große Ziel des EU-Projektes ist es, mit Hilfe neuester Technologie und intelligent genutzter Daten Antworten auf die Zukunftsfragen der Stadtentwicklung zu finden. Das soll langfristig Lebensqualität und Nachhaltigkeit in Europas Städten erhöhen. Die zentralen Bereiche des Projekts sind IT-Technologien, Mobilität, Energie sowie Bürgerbeteiligung. Die EU-Kommission

hat 2015 München zusammen mit Lyon und Wien ausgewählt, um solche Smart City Lösungen bis 2021 zu entwickeln und zu erproben. Das Münchner Projektgebiet dafür ist Neuauubing – Westkreuz/Freiham.

2018 ist das Jahr der Realisierungen für Smarter Together. Neben den intelligenten Lichtmasten gehen der Batteriespeicher Freiham, die München SmartCity App und E-Mobilitätsstationen mit Quartiersboxen in Betrieb. Die intelligenten Lichtmasten wurden federführend vom Baureferat entwickelt und stehen im Neuauubing – Westkreuz in der Limesstraße und der Wiesentfeller Straße sowie zwischen der Rothenfellerstraße und Riesenburgstraße. In Freiham wurden sie in der Bodenseestraße und im Nord-Grünfinger aufgestellt.

Smarter Together ist eines von drei Projekten in München, die innerhalb von sogenannten Modellquartieren neue Lösungen und Konzepte im Bereich Mobilität, Smart City, Logistik, Energie und Infrastruktur testen. Informationen zu Smarter Together sind unter www.smarter-together.de, zu Civitas Eccentric unter civitas.eu/eccentric und zu City2Share unter dem Link city2share.de abrufbar.

Verkehrsbeeinträchtigungen zum NSU-Prozess-Ende

(6.7.2018) Rund um das Justizgebäude an der Nymphenburger Straße kommt es aufgrund der angekündigten Urteilsverkündung im Prozess um den Nationalsozialistischen Untergrund (NSU) am Mittwoch, 11. Juli, zu größeren Verkehrsbeeinträchtigungen.

Die bereits bekannten Haltverbotszonen im näheren Bereich des Strafjustizentrums – Erzgießereistraße, Linprunstraße, Sandstraße und Nymphenburger Straße Nordseite, zwischen Sandstraße und Erzgießereistraße – haben auch am Tag der Urteilsverkündung ihre Gültigkeit.

Hinzu kommen ab Dienstag, 10. Juli, Stellflächen für Medienfahrzeuge auf der Nordseite der Nymphenburger Straße, zwischen Stiglmaierplatz und Sandstraße sowie zwischen Erzgießereistraße und Loristraße.

Zusätzlich werden Haltverbote für Einsatzfahrzeuge auf der Südseite der Nymphenburger Straße zwischen Sandstraße und gegenüber der Einmündung Loristraße am Mittwoch, 11. Juli ab 6 Uhr ausgewiesen.

Am Tag der Urteilsverkündung kann es wegen des Transports der Angeklagten, Anfahrt der Nebenkläger und dem angekündigten Versammlungsgeschehen auch zu Sperrungen der Straßen und Radwege rund um das Gerichtsgebäude kommen. Das Kreisverwaltungsreferat empfiehlt daher, den Bereich an diesem Tag weiträumig zu umfahren.

Architekturpreis für Nicola Borgmann

(6.7.2018) Die Architektin und Kunsthistorikerin Nicola Borgmann wird für ihr außerordentliches Engagement und ihre besonderen Verdienste um

die Architekturvermittlung mit dem Architekturpreis der Landeshauptstadt München ausgezeichnet. Neben ihrer freiberuflichen Tätigkeit leitet sie seit über 25 Jahren ehrenamtlich die Architekturgalerie, die unter ihrer Kuratierung zu einem Ort mit zentraler Bedeutung für die Kommunikation und den lebendigen Diskurs über Architektur in München – und weit darüber hinaus – geworden ist. Über die Vergabe hat der Kulturausschuss des Stadtrats in seiner Sitzung am 5. Juli nach Vorberatung durch eine Jury entschieden. Der mit 10.000 Euro dotierte Architekturpreis der Landeshauptstadt München wird alle drei Jahre für das herausragende Gesamtwerk von Architektinnen und Architekten (beziehungsweise Teams) verliehen, die in München oder der Region München leben beziehungsweise eine enge Verbindung zu München als Ort ihres Schaffens haben. Ausgezeichnet werden in erster Linie qualitativ herausragende gestalterische Leistungen in der Planung und Realisation von Projekten. Im Ausnahmefall können auch Persönlichkeiten gewürdigt werden, die besondere Leistungen in Wissenschaft und Lehre und für die Architekturvermittlung erbracht haben. Bisherige Preisträger sind: Günter Behnisch, Günther Grzimek, Sep Ruf, Alexander Freiherr von Branca, Kurt Ackermann, Werner Wirsing, Busso von Busse, Peter von Seidlein, Thomas Herzog, Uwe Kiessler, Otto Steidle, Heinz Hilmer und Christoph Sattler, Winfried Nerdinger, Bea und Walter Betz, Andreas Hild und zuletzt Andreas Meck.

Die Jury begründete ihren Vorschlag wie folgt:

„Mit der Vergabe des Architekturpreises der Landeshauptstadt München 2018 an Nicola Borgmann werden ihre besonderen Verdienste im Bereich der Architekturvermittlung gewürdigt. Nicola Borgmann hat Kunstgeschichte und Architektur studiert. Sie arbeitet als freiberufliche Architektin und in der Lehre, und seit über 25 Jahren kuratiert sie parallel dazu ehrenamtlich mit wechselnden Teams und Vorständen die Ausstellungen der Architekturgalerie.

Nicola Borgmann hat 1992 die organisatorische und kuratorische Leitung der Architekturgalerie München übernommen, die 1985 auf private Initiative von Horst Haffner gegründet wurde, und die heute ein Ort mit zentraler Bedeutung für die Kommunikation und den lebendigen Diskurs über Architektur in München ist. In schnellem Wechsel wird dort ein breites Spektrum von Architektur, Landschaftsarchitektur, Städtebau bis hin zu Fotografie und weiteren Medien der Architekturdarstellung oder Architekturkritik gezeigt. Neben den Eröffnungen, die die Szene als kommunikative Events vernetzen, werden die Ausstellungen zumeist von Führungen, Debatten und Themenabenden begleitet. Die Architekturgalerie hat eine beeindruckend große Bandbreite, die sowohl das Werk von jungen unbekanntem Talenten umfasst wie das etablierter internationaler Architektinnen und Architekten, die hier oft zum ersten Mal in München ausstellen. An

Stelle eines langfristig vorgeplanten Programms ist das Ziel Aktualität und Vielfalt. Die Präsentationen reichen von experimentellen Arrangements bis hin zu aufwendigen Installationen. Den Ausstellenden wird ein freies Feld übergeben, und verblüffend verwandeln sich die Ausstellungsräume in der Türkenstraße von Mal zu Mal. Nicola Borgmann sorgt dafür, dass dies fast nahtlos auf höchstem Niveau in dichtem Takt geschieht.

Seit 2016 entwickelt Borgmann zudem im Auftrag der Stadt einen neuen Ort der Baukultur im Bunker an der Blumenstraße. Ihrem kommunikativen Talent, ihrem unermüdlichen Einsatz, ihrer ansteckenden Begeisterung für die Themen der Architektur, ihrem Gespür für aktuelle Debatten und Protagonisten, aber auch ihrem großen Netzwerk und der tatkräftigen Reaktion auf sich bietende Gelegenheiten verdankt die Stadt München einen Ort des Diskurses über Architektur, der weit über ihre Grenzen hinaus wirksam ist.“

Der Jury unter dem Vorsitz des Kulturreferenten Dr. Hans-Georg Küppers gehörten an: Professorin Dr. Andrea Benze (Hochschule für Angewandte Wissenschaften München), Professorin Ruth Berktold (Hochschule für Angewandte Wissenschaften München), Professor Dr. Alexander Gutzmer (Baumeister – Das Architektur Magazin), Dr. Irene Meissner (Architekturmuseum der TU München), Professor Andreas Meck (Architekt – Preisträger 2015), Professorin Sophie Wolfrum (Technische Universität München). Sowie aus dem ehrenamtlichen Stadtrat Richard Quaas, vertreten durch Marian Offman, und Walter Zöllner (CSU-Fraktion), Horst Lischka, vertreten durch Renate Kurzdörfer und Dr. Constanze Söllner-Schaar (SPD-Fraktion), Sabine Krieger (Fraktion Die Grünen - rosa liste). Als nicht stimmberechtigter Jurybeirat Stadtdirektorin Susanne Ritter (Referat für Stadtplanung und Bauordnung) und Johann Georg Sandmeier (Baureferat).

Die Preisverleihung findet im Herbst 2018 im Rahmen einer geladenen Veranstaltung statt.

Informationen sind auch unter www.muenchen.de/kulturfoerderung unter „Preise“ abrufbar.

Arbeitsstipendien für Münchner Autorinnen und Autoren

(6.7.2018) Die Autorinnen Eva Gesine Baur alias Lea Singer und Lena Gorelik erhalten die diesjährigen Arbeitsstipendien für Münchner Autorinnen und Autoren. Dies beschloss am 5. Juli der Kulturausschuss auf Empfehlung der Jury.

Mit den 2015 von der Landeshauptstadt München eingerichteten Arbeitsstipendien werden jährlich Münchner Autorinnen und Autoren gefördert, die sich mit ihrem Werk bereits literarisch ausgewiesen haben und im Literaturbetrieb in Erscheinung getreten sind. Die Arbeitsstipendien sind mit jeweils 6.000 Euro dotiert und werden für literarische Projekte vergeben;

die Autorinnen und Autoren müssen sich mit ihren Texten selbst bewerben.

Die Begründungen der Jury:

Eva Gesine Baur alias Lea Singer

„Vor vielen Jahren schon hat Eva Gesine Baur ‚Eine kleine Philosophie der Liebe von A bis Z‘ vorgelegt. Ihr jüngster Roman, den sie – wie alle ihre Romane – unter ihrem Pseudonym Lea Singer schreibt, erzählt eine heimliche Liebesgeschichte. Es ist die zweier Männer. Berühmt der eine: Vladimir Horowitz, weltbekannter Pianist, von Depressionen heimgesucht, verheiratet, Jude. Unbekannt der andere: Nico Kaufmann, Opern-Repetitor in Basel, der erste Klavierschüler von Horowitz und sein Geliebter. Beide lernten sich Ende der 1930-er Jahre kennen und hielten ihre Affäre geheim. Ihre Lebenswege trennten sich, als Horowitz in die USA emigrierte. Im Gegensatz zu Kaufmann leugnete er bis zuletzt seine Liebe zum eigenen Geschlecht.

Schon in ihrem ebenfalls auf Tatsachen beruhenden Roman über Gottfried Benns Beziehung zu Thea und Mopsa Sternheim (‚Die Poesie der Hörigkeit‘) erwies sich Lea Singer als versierte Meisterin der Fakten und Fiktion verbindenden Faction. Ihr jüngstes Romanprojekt ‚Der Klavierschüler‘ setzt die künstlerische Verarbeitung wahrer, bis dato so noch nicht thematisierter Begebenheiten, konsequent fort. Auf der Grundlage überlieferter Horowitz-Briefe und der unveröffentlichten Memoiren von Nico Kaufmann erzählt Lea Singer uns die Lebensgeschichte der Jahrhundertfigur Vladimir Horowitz auf eine völlig neue Weise.“

Lena Gorelik

„In Lena Goreliks Romanprojekt mit dem Arbeitstitel ‚Was wir schreien, wenn wir schweigen‘ erzählt die Ich-Erzählerin die Geschichte ihrer Familie, einer russisch-jüdischen Familie, die Anfang der 90er Jahre aus Sankt Petersburg nach Deutschland kam.

‚Was planst du denn jetzt?‘, fragt der Vater, ein wortkarger alter Mann mit zitternden Händen, die Tochter, die nicht nur nicht da gelandet ist, wo er sie gern gesehen hätte, sondern überdies vor den Scherben einer zerbrochenen Ehe steht.

In die Gegenwart einer maroden Vater-Tochter-Beziehung, geprägt von gegenseitiger Entfremdung, Enttäuschung und Sprachlosigkeit, schieben sich immer wieder Erinnerungen: an Russland, an die Großmutter, an den Hund, der nicht mit durfte; an die Ankunft in einem fremden Land und die Unsicherheit im neuen Leben.

Der Vater, der sich eingerichtet hat in kleinbürgerlicher Enge und Illusionslosigkeit, steht für ein ein Leben, das ‚Abschied‘ bedeutet, die Tochter, die mit Klein- und Gutbürgerlichkeit nie etwas im Sinn hatte, für eines, das sich

schwer tut mit Zukunftsperspektiven. Ein Roman über zwei Generationen - mit Lebensentwürfen, über die man sich kaum mehr austauschen kann... Subtil und zugleich schonungslos, mit großer psychologischer Genauigkeit und sich langsam voran tastenden Satzperioden, denen man das Ringen um Ehrlichkeit und Bewusstwerdung regelrecht anmerkt, wird hier eine offenbar stark autobiografisch gefärbte Geschichte erzählt: Die Autorin ist selbst ein sogenannter ‚Kontingentflüchtling‘ und kam mit ihrer Familie als Elfjährige nach Deutschland.

Die Juroren sind von der Aktualität des Themas ebenso überzeugt wie von der hohen literarischen Qualität des Textentwurfs und plädieren für ein Arbeitsstipendium für Lena Gorelik.“

Der Jury gehörten an: Knut Cordsen (Bayerischer Rundfunk), Steffi M. Black (Literaturjournalistin), Petra Hallmayer (Süddeutsche Zeitung), Professorin Dr. Annette Keck (LMU), Dr. Wolfgang Seibel (Kulturjournalist), Professor Dr. Andreas Trojan (Kulturjournalist) sowie die Stadträtinnen und Stadträte Beatrix Burkhardt und Marian Offman (CSU-Fraktion), Kathrin Abele und Klaus Peter Rupp (SPD-Fraktion) sowie Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen – rosa liste)

Weitere Informationen zum Preis unter www.muenchen.de/literatur.

Musikstipendien und Gedächtnispreis für Musik vergeben

(6.7.2018) Mit den Stipendien der Landeshauptstadt München im Bereich Musik in Höhe von jeweils 6.000 Euro werden in diesem Jahr Vincent Crusius, Hanna Sikasa und das Zentaur-Quartett ausgezeichnet. Der mit 3.000 Euro dotierte Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Musik geht an Mathias Lachenmayr. Dies entschied der Kulturausschuss der Landeshauptstadt München auf Vorschlag einer Jury in seiner Sitzung am 5. Juli. Mit den jährlich vergebenen Stipendien für Musik werden konkrete, besonders anspruchsvolle musikalische Arbeitsvorhaben in den Bereichen Komposition, Programmearbeitung oder berufliche Fortbildung außerhalb Münchens unterstützt. Die Stipendien können sowohl für Einzel- als auch Ensembleleistungen in allen Musikgattungen und -bereichen, mit besonderer Berücksichtigung der zeitgenössischen Erscheinungsformen, vergeben werden.

Mit dem Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis für Musik werden junge Kunstschaffende im Bereich der Musik für kreative Leistungen gefördert. Mit **Vincent Crusius** wird ein äußerst talentierter junger Musiker ausgezeichnet, der mit seinem 18köpfigen VincentCrusiusEnsemble bereits für Aufsehen gesorgt hat. Mit ausgereiften Kompositionen und Arrangements überzeugt er durch spannende Vielfarbigkeit, subtile Zwischenklänge und große Klarheit in der Konzeption seiner Musik. Den Mitspielerinnen und Mitspielern seiner Band, die er vom Schlagzeug aus leitet, bietet er viel

Raum zur Entfaltung und schafft eine Balance zwischen solistischer Freiheit und auskomponierter Struktur. Mit dem Stipendium soll die Weiterentwicklung des Ensembles gesichert werden.

Die Sängerin **Hanna Sikasa** erhält ein Stipendium für die Herstellung eines hochwertigen, künstlerisch anspruchsvollen Musikvideos, mit dem sie im Rahmen der Präsentation ihres Debut-Albums ein großes Publikum erreichen möchte und das ihr einen wichtigen Schritt auf ihrem vielversprechenden künstlerischen Weg ermöglicht. Die junge Künstlerin begeistert ihr Publikum mit ihrer natürlichen und warmen Stimme ebenso wie mit ihren Kompositionen, die sich mühelos zwischen Jazz, Pop und Singer-Songwriter bewegen, und ihren poetischen Texten.

Ein Stipendium erhält das erst 2017 gegründete **Zentaur-Quartett**, ein Streichquartett, das sich mit viel Talent, großer Ernsthaftigkeit und hohem Spielniveau ohne Scheuklappen vornehmlich neuer und neuester Quartettmusik widmet – auch in Erweiterung mit Klavier, Gesang, E-Gitarre oder Synthesizer. Die vier jungen Musikerinnen und Musiker, Katharina Schmauder, Annette Fritz, Marc Kaufmann und Caio de Azevedo, haben mit Hilfe des Stipendiums die Möglichkeit, ein Konzertprogramm zu realisieren, in dem sie eine Auftragskomposition und verschiedene attraktive Werke junger Komponistinnen und Komponisten präsentieren.

Mit einem Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreis wird der Schlagzeuger **Mathias Lachenmayr** ausgezeichnet, ein junger Künstler, der sich insbesondere der zeitgenössischen Musik und innovativen musikalischen Ideen verschrieben hat. Der Blick über den Tellerrand ist ihm besonders wichtig und so stellt er sein Können ganz in den Dienst der bestmöglichen Interpretation und Präsentation von Musik, egal ob als Solist oder Teil eines Orchesters oder Ensembles.

Der Jury gehörten an: Aylin Aykan (Musikerin/Veranstalterin), Katrin Beck (Musikmanagerin), Martin Brugger (Stipendiat 2017), Ulrich Habersetzer (Bayerischer Rundfunk), Manuela Kerer (Komponistin), Hugo Siegmeth (Musiker) und aus dem ehrenamtlichen Stadtrat Beatrix Burkhardt, Marian Offman (beide CSU-Fraktion), Kathrin Abele, Renate Kürzdörfer (beide SPD-Fraktion) und Thomas Niederbühl (Fraktion Die Grünen – rosa liste). Die Stipendien für Musik werden gemeinsam mit den Stipendien für Bildende Kunst und den Leonhard und Ida Wolf-Gedächtnispreisen für Bildende Kunst und Musik im Rahmen einer geschlossenen Veranstaltung am 23. Oktober in der Black Box im Gasteig verliehen.

Die ausführlichen Jurybegründungen sind online abrufbar unter dem Link www.muenchen.de/kulturfoerderung, unter dem Schlagwort „Preise“

Ausflugstipp: Rundgang über das Klostergelände in St. Ottilien

(6.7.2018) Am Sonntag, 8. Juli, findet um 14 Uhr ein geführter Rundgang über das Klostergelände von St. Ottilien statt. Die neue Außenbeschilderung des Klostergeländes macht die Nutzung des kirchlichen Areals als jüdisches Displaced-Persons-Krankenhaus und -Lager erfahrbar. Die Ausstellung in der Galerie des Klosterladens vertieft dabei ausgewählte Aspekte der jüdischen Geschichte von St. Ottilien in den Jahren 1945-48.

Treffpunkt für den Rundgang ist an der Erzabtei Sankt Ottilien, Erzabtei 1, in Eresing, und zwar an der Infotafel am Parkplatz beziehungsweise am Gasthaus. Der Rundgang dauert 90 Minuten, die Teilnahme ist kostenlos. Anmeldung per E-Mail an fuehrungen.jmm@muenchen.de oder telefonisch unter 2 88 51 64 23.

Weitere Rundgangstermine werden am 5. August sowie am 2. September jeweils um 14 Uhr angeboten. Individuelle Termine sind nach Absprache möglich. Weitere Informationen unter juedisches-museum-muenchen.de.

Infoabend über Wohnungsmängel – Mieterrechte und Mieterpflichten

(6.7.2018) Der Mieterverein München im Bauzentrum München, Willy-Brandt-Allee 10, lädt am Dienstag, 10. Juli, von 18 bis 19 Uhr zu einem Infoabend zum Thema Wohnungsmängel ein.

Auseinandersetzungen zwischen Mietenden und Vermietenden wegen Wohnungsmängeln sind in der Beratungspraxis des Mietervereins auf der Tagesordnung.

Laut Gesetz muss die Wohnung dem Mietenden in einem vertragsgemäßen und mangelfreien Zustand übergeben werden. Dieser hat dafür zu sorgen, dass der Zustand während der Mietzeit erhalten bleibt. Doch was bedeutet „vertragsgemäß“ und „mangelfrei“? Wer muss sich um die Behebung von Mängeln in der Mietwohnung kümmern? Was kann der Mietende unternehmen, wenn der Vermietende einfach nicht reagiert? Was ist der Unterschied zwischen Reparaturen und Schönheitsreparaturen?

Diese und weitere Fragen beantwortet die Rechtsanwältin Anja Franz in dem Vortrag „Wohnungsmängel – Mieterrechte und Mieterpflichten“. Im Rahmen des Vortrags kann auch auf individuelle Fragen der Besucherinnen und Besucher eingegangen werden. Der Eintritt ist frei.

Mehr Infos im Internet unter www.muenchen.de/bauzentrum, per E-Mail an bauzentrum.rgu@muenchen.de oder telefonisch unter 54 63 66 - 0.

Thema Iran: Filmfestival und Lesung in der Münchner Stadtbibliothek

(6.7.2018) Zum fünften Mal findet das Iranische Filmfestival „Cinema Iran“ in München statt. Die Münchner Stadtbibliothek im Gasteig, Carl-Amery-Saal, Rosenheimer Straße 5, präsentiert in Kooperation mit Cinema Iran, Mitglied in der Filmstadt München, und der Evangelischen Stadtakademie

München von Mittwoch, 11. Juli, bis Sonntag, 15. Juli, das Programm unter dem Motto „Halb vergessene Erinnerungen“, denn im Jahr 2018 häufen sich die Jahrestage mehrerer bedeutender Ereignisse der iranischen Geschichte. Diese oft auch traumatisierenden Erinnerungen wirken bis in die Gegenwart fort. Sie prägen noch immer nachhaltig die west-östlichen Beziehungen.

Spiel-, und Dokumentarfilme thematisieren unter anderem das Zusammenleben von Israelis und Iranern im Teheran der 1970er Jahre, Revolution und Krieg aus der Perspektive eines kleinen Mädchens, den Versuch einer iranisch-amerikanischen Wiederannäherung durch das traditionelle Mittel des Gastgeschenkes, den Alltag von Sportlerinnen oder das Verschleierungsgebot für Frauen – und zeigen so die große Bandbreite des aktuellen iranischen Kinos.

Karten zum Filmprogramm sind erhältlich bei München Ticket unter der Telefonnummer 54818181 oder im Internet unter www.muenchen-ticket.de Im Rahmen des Filmfestivals veranstaltet die Münchner Stadtbibliothek am Donnerstag, 12. Juli, um 18 Uhr eine Lesung der Reihe „Literatur International“. In „Teheran, Apokalypse“ erzählt der iranische Autor Amir Hassan Cheheltan von den Träumen und Traumata eines Landes, das einst seiner historischen Chance beraubt wurde, eine moderne Demokratie zu werden. Beginnend mit der Geschichte Irans der 1920er-Jahre über den Sturz Mosadeghs und das Schah-Regime bis zur Gegenwart entstand zugleich das Porträt der Mega-City Teheran.

Amir Hassan Cheheltan, geboren 1956 in Teheran, studierte in England, nahm am Irakkrieg teil und veröffentlichte in Teheran Romane und Erzählbände. Cheheltan schreibt außerdem regelmäßig Essays und Feuilletons für namhafte deutsche Medien. Er lebt inzwischen wieder in Teheran. Die zweisprachige Lesung (persisch/deutsch) findet mit anschließendem moderierten Gespräch statt. Der Eintritt ist frei.

Die Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig und das Blog der Münchner Stadtbibliothek bieten zudem zahlreiche Medientipps zum Thema.

Weitere Informationen zum Festival und zur Lesung sind online unter www.cinema-iran.de/ und <https://bit.ly/2KC1hNN> abrufbar.

Achtung Redaktionen: Der Autor Amir Hassan Cheheltan sowie einzelne Filmschaffende stehen für Interviews zur Verfügung. Anfragen bitte per E-Mail an presse@cinema-iran.de.

Stadtmuseum: Erbstücke und Familiengeschichten unter der Lupe

(6.7.2018) Am Mittwoch, 11. Juli, lädt das Münchner Stadtmuseum, Sankt-Jakobs-Platz 1, Besucherinnen und Besucher von 17 bis 20 Uhr zum Gespräch mit Dr. Carolin Lange ein.

Zahllose Gegenstände aus jüdischen Haushalten fanden während der Zeit des Nationalsozialismus ihren Weg in nichtjüdische Familien. Häufig sind die Gegenstände mit einer Erzählung verbunden und werden so weitergegeben. Dr. Carolin Lange, Provenienzforscherin an der Landesstelle für die nichtstaatlichen Museen in Bayern, sucht Geschichten zu „Familienerbstücken“. Im vertraulichen Gespräch können Teilnehmer in der Ausstellung ihr davon berichten.

Die Ausstellung „Ehemaliger jüdischer Besitz‘ – Erwerbungen des Münchner Stadtmuseums im Nationalsozialismus“ ist an diesem Abend bis 20 Uhr geöffnet. Der Eintritt beträgt 7 Euro, ermäßigt 3,50 Euro, das Abendticket ab 18 Uhr (inkl. Ausstellung und Programm) kostet 3,50 Euro.

NS-Dokumentationszentrum: Rundgang durch die Sonderausstellung

(6.7.2018) Das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, hat am Dienstag, 10. Juli, folgende Veranstaltungen im Programm:

- Um 17.30 Uhr startet am Treffpunkt im Foyer die Führung im Rahmen des Begleitprogramms zur aktuellen Sonderausstellung „Die Technische Hochschule München im Nationalsozialismus“

Die Sonderausstellung des NS-Dokumentationszentrums München behandelt die Geschichte der Technische Hochschule München (heute Technische Universität) zur Zeit des Nationalsozialismus. Im Zentrum steht dabei die Entwicklung von Lehre und Forschung an den einzelnen Fakultäten und die Ideologisierung und Militarisierung der ganzen Hochschule. Die Sonderausstellung dokumentiert insbesondere die personellen, ideologischen und institutionellen Veränderungen sowie die Indienstnahme der Hochschule für die Kriegsvorbereitung und Rüstung. Des Weiteren ist die Vertreibung jüdischer und politisch missliebiger Hochschullehrer in den Jahren 1933 und 1934 ebenso Thema wie die Anpassung und Selbstmobilisierung von Professoren im NS-Regime. Auch die Phase der Entnazifizierung und der Umgang mit der Zeit des Nationalsozialismus an der Hochschule nach 1945 wird in einem Ausblick betrachtet.

Die Ausstellung „Die Technische Hochschule München im Nationalsozialismus“ ist bis zum 26. August zu sehen. Während der Laufzeit der Ausstellung wird an jedem Dienstag um 17.30 Uhr (ausgenommen Feiertage) ein Rundgang durch die Ausstellung angeboten.

Die Teilnahme am Rundgang ist im Eintritt inbegriffen; die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Eine Voranmeldung ist per E-Mail an veranstaltungen.nsdoku@muenchen.de möglich.

- Um 19 Uhr, beginnt im Auditorium der Vortrag von Dr. Jochen Thies zum Thema „Evian 1938. Als die Welt die Juden verriet“

Im Juli 1938 treffen sich die Vertreter von 32 Nationen im französischen Evian-les-Bains und verhandeln über die Aufnahme von 500.000 „Flüchtlingen“. Tatsächlich geht es um deutsche und österreichische Staatsbürger jüdischen Glaubens, zehn Tage lang sind ihr Schicksal und ihre Zukunft Thema der Gespräche am Genfer See – ergebnislos. Die Ereignisse der Vergangenheit wirken bis in die Gegenwart.

Dr. Jochen Thies berichtet in seinem Buch „Evian 1938“ zum ersten Mal umfassend über diese Konferenz und wertet erstmalig auch die Konferenzunterlagen für den deutschen Sprachraum aus. Der Autor blickt auch nach München – wie reagiert das NS-Regime auf die Konferenz am Genfer See, was macht Adolf Hitler in diesen Tagen? Mehrere Handlungsstränge werden zu einem Gesamtbild verknüpft, das auch die heutige Flüchtlingsdebatte nicht ausspart.

Anschließend an den Vortrag findet ein Publikumsgespräch statt, das von Professor Dr. Dietmar Süß (Universität Augsburg) moderiert wird.

Dr. Jochen Thies ist Historiker, Publizist und Journalist. Sein Buch „Evian 1938“ ist 2017 im Klartext Verlag erschienen. Der Eintritt ist frei.

Filmmuseum: Drei Krimiautorinnen und ihr filmisches Erbe

(6.7.2018) Von Dienstag, 10. Juli bis Sonntag, 29. Juli, zeigt das Filmmuseum, Sankt-Jakobs-Platz 1, Adaptionen der Werke dreier großer Krimiautorinnen des 20. Jahrhunderts: Agatha Christie, Patricia Highsmith und Daphne du Maurier.

Die Reihe beginnt mit Agatha Christie, vor allem bekannt durch ihre Miss Marple- und Hercule Poirot-Romane. Ihr literarisches Werk hat auch eine Vielzahl von Filmen inspiriert, die heute Klassiker-Status haben wie „And Then There Were None“ (USA 1945), René Clairs kongeniale Umsetzung des gleichnamigen Romans, der oft als das Meisterwerk Christies gilt. Darin werden zehn einander unbekannte Personen zu einer mysteriösen Wochenendparty auf einer Insel eingeladen – und nacheinander ermordet. Dabei entsteht ein für die Zuschauer wie für die Figuren spannendes Denkpuzzle. Mit Kenneth Branaghs „Murder on the Orient Express“ (USA 2017) ist auch eine zeitgenössische Adaption vertreten, die mit hochkarätiger Besetzung und souveräner Inszenierung zeigt, dass Christies Geschichten auch heute nichts an ihrer Wirkung verloren haben.

Im Mittelpunkt der psychologischen Kriminalromane von Patricia Highsmith steht nicht die Aufklärung des Verbrechens, sondern die Gründe der Tat. Ihr erster Roman „Strangers on a Train“ wurde 1951 von Alfred Hitchcock verfilmt, was ihren internationalen Durchbruch bedeutete. Doch auch für Hitchcocks Karriere ist der Film zentral, der das für ihn typische Motiv des unschuldig Schuldigen noch einmal variiert. Highsmiths bekannteste Figur, der charismatische Psychopath Tom Ripley, steht im Zentrum von

Klassikern wie René Cléments „Plein Soleil“ (Frankreich 1960) und Wim Wenders' „Der amerikanische Freund“ (BRD 1977). Bemerkenswert ist auch Highsmiths Roman „The Price of Salt“ über eine lesbische Liebesbeziehung, den sie im homophoben Klima der frühen 1950er zunächst unter Pseudonym veröffentlichte. Todd Haynes verfilmte diesen Roman 2015 unter dem Titel „Carol“.

Auch die literarische Brillanz und Vielfalt von Daphne du Maurier hat zahlreiche Filme inspiriert, darunter Nicholas Roegs surreales Meisterwerk „Don't Look Now“ (GB 1973), in dem ein englisches Ehepaar durch Venedig irrt, immer noch unbewusst auf der Suche nach ihrer vor Jahren zu Hause ertrunkenen kleinen Tochter. Roeg schuf daraus ein Highlight des europäischen Kinos, einen der schönsten, traurigsten und verwirrendsten Filme der 1970er Jahre. Auch die Hitchcock-Klassiker „Jamaica Inn“ (1939), „Rebecca“ (1940) und „The Birds“ (1963) basieren auf den Werken du Mauriers.

Alle Titel und Termine sind unter www.muenchner-stadtmuseum.de/film oder im Programmheft zu finden.

Der Eintritt kostet Euro 4, 3 Euro für Mitglieder des Fördervereins MFZ. Aufschlag bei Überlänge. Karten können telefonisch vorbestellt werden unter 233 96450.

Öffentliche Stadtrats-Sitzungen der kommenden Woche

Dienstag, 10. Juli

- | | |
|--------------|--|
| 9.30 Uhr | Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung/Sport-/Kommunalausschuss – Großer Sitzungssaal |
| im Anschluss | Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal |
| im Anschluss | Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft– Großer Sitzungssaal |
| 14.00 Uhr | Umweltausschuss – Kleiner Sitzungssaal |

Mittwoch, 11. Juli

- | | |
|--------------|--|
| 9.30 Uhr | Ausschuss für Arbeit und Wirtschaft/Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung/Kreisverwaltungs-ausschuss – Großer Sitzungssaal |
| im Anschluss | Ausschuss für Stadtplanung und Bauordnung – Großer Sitzungssaal |
| 14.00 Uhr | Verwaltungs- und Personalausschuss – Großer Sitzungssaal |

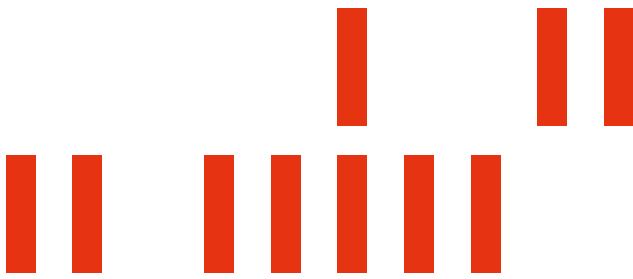


im Anschluss IT-Ausschuss – Großer Sitzungssaal

Donnerstag, 12. Juli

9.30 Uhr Sozialausschuss – Großer Sitzungssaal

14.00 Uhr Gesundheitsausschuss – Kleiner Sitzungssaal



Baustellen aktuell

Freitag, 6. Juli 2018

Riemer Straße / Rennbahnstraße (Daglfing)

Das Baureferat führt im Kreuzungsbereich, sowie in der Rennbahnstraße von der Riemer Straße bis nördlich der Turfstraße eine Fahrbahnsanierung durch.

Von 9. Juli bis Mitte August 2018 wird in mehreren Bau- und Verkehrsphasen gearbeitet. Die Rennbahnstraße ist im Baustellenbereich für den Durchgangsverkehr gesperrt und, von der Daglfinger Straße kommend, Sackgasse in Höhe der Trabrennbahn.

Voraussichtlich ab 30. Juli 2018 wird, dem Baufortschritt folgend, im Zuge der Riemer Straße eine Einbahnregelung Richtung stadtauswärts eingerichtet.

Trappentreustraße (Oberflächenfahrbahn) / Westendstraße (Schwanthalerhöhe)

Das Baureferat führt einen Straßenumbau mit Fahrbahnsanierung zur Verbesserung der Rad- und Fußwegführungen durch.

Von 9. Juli bis Mitte September 2018 wird in mehreren Bau- und Verkehrsphasen gearbeitet. Dabei bleibt zunächst im Zuge der Trappentreustraße pro Richtung je eine, in der Breite eingeeengte Fahrspur frei. Der westliche Einmündungsbereich der Westendstraße in die Trappentreustraße ist gesperrt.

Voraussichtlich ab 30. Juli 2018 wird im Zuge der Trappentreustraße zwischen Westendstraße und Gollierplatz eine Einbahnregelung Richtung Süden eingerichtet.

Frankfurter Ring (Südseite) (Milbertshofen)

Die Stadtwerke erneuern eine Gashochdruckleitung.

Von 11. Juli bis Mitte September 2018 ist zwischen Schleißheimer Straße und östlich der Einmündung Korbinianstraße nur eine von zwei Fahrspuren frei.

Informationen zu laufenden Baumaßnahmen mit Verkehrseinschränkungen finden Sie im Internet unter www.muenchen.de/baustellen

Herausgeberin: Landeshauptstadt München, Baureferat TZ / K, Baustellenkoordinierung
Telefon: (089) 2 33-6 00 50, telefax: (089) 2 33-6 00 55, E-Mail: baustellen.bau@muenchen.de



Antworten auf Stadtratsanfragen

Freitag, 6. Juli 2018

Das Geschäftszentrum mit Wohnungen an der Wiesentfeller Straße schon heute fit für die Zukunft machen

Antrag Stadtrat Johann Sauerer (CSU-Fraktion) vom 20.9.2017

Nachbessern beim Verkehrsversuch Rosenheimer Straße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Haimo Liebich, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Jens Röver und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 13.3.2018

Barrierefreiheit bzw. Nutzung der neuen Sammeltaxis mit dem Rollstuhl

Anfrage Stadtrat Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom 23.5.2018

Das Geschäftszentrum mit Wohnungen an der Wiesentfeller Straße schon heute fit für die Zukunft machen

Antrag Stadtrat Johann Sauerer (CSU-Fraktion) vom 20.9.2017

Antwort Stadtbaurätin Professorin Dr.(I) Elisabeth Merk:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist. Der Inhalt Ihres Antrages betrifft jedoch eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 Ziffer 30 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt, weil es sich um eine Baumaßnahme im Bereich eines rechtskräftigen Bebauungsplanes handelt und der Vollzug des Baugesetzbuches betroffen ist. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist daher rechtlich nicht möglich.

Die Beantwortung erfolgt im Zuge der erteilten Zustimmung zur Terminverlängerung bis zum 20.6.2018.

Gegenstand Ihres Antrages war, dass der Stadtrat die städtische Wohnungsbaugesellschaft GWG beauftragen solle, die Planungen für den Abriss und den Neubau des Geschäftszentrums mit Wohnungen an der Wiesentfeller Straße 68 in Neuaubing zügig zu realisieren. Es soll ein Übergangsmanagement für die ansässigen Läden und Institutionen installiert werden, um eine Erreichbarkeit für die Bürgerinnen und Bürger sicher zu stellen. Aufgrund der noch nicht absehbaren zeitlichen Verzögerungen der Realisierung des Stadtteilzentrums Freiham werden die Planungen des Konzeptes eines „Stadtteils der kurzen Wege“ als gefährdet angesehen.

Zu Ihrem Antrag vom 20.9.2017 teilt Ihnen das Referat für Stadtplanung und Bauordnung Folgendes mit:

Die Grundlage für eine vorgezogene Realisierung des Geschäftszentrums mit Wohnungen an der Wiesentfeller Straße ist ein gesichertes Baurecht, um die geplante Maßnahme zügig umzusetzen. Ferner müssen alle relevanten Voraussetzungen gegeben sein, um die Maßnahme vorzeitig anzustreben.

Am 13.5.2015 wurde ein Antrag auf Vorbescheid in zwei Varianten für ein Quartierszentrum positiv verbeschieden. Variante A bezog sich auf eine Ladennutzung mit Kindertagesstätte und Gewerbe, Variante B auf eine Ladennutzung mit Kindertagesstätte, Praxen und Wohnen. Die städtische Wohnungsbaugesellschaft GWG plant darüber hinaus eine umfassen-

dere Untersuchung zur Bebauung des Gesamtgrundstücks inklusive bestehendem Wohngebäude vorzunehmen. Darüber hinaus wird seitens des Referates für Stadtplanung und Bauordnung sowie der GWG für den Planungsumgriff unter Einbeziehung der gegenüberliegenden öffentlichen Freiflächen ein städtebaulicher Wettbewerb mit Realisierungsteil angestrebt. Für den Wettbewerb können voraussichtlich Mittel aus dem Bund-Länder-Städtebauförderprogramm „Soziale Stadt“ eingesetzt werden.

Das Grundstück der GWG umfasst das Geschäftszentrum sowie einen nord-westlich gelegenen Wohnungsbau inklusive Tiefgarage. Die Mietverträge im Geschäftszentrum wurden weitgehend mit einer Laufzeit bis zum Jahre 2021 abgeschlossen. Die Mieterinnen und Mieter des Geschäftszentrums haben sich auf diesen Zeitraum eingestellt. Eine Verkürzung der Mietverhältnisse würde zu Irritationen führen.

Insbesondere müsste für den vorhandenen Vollsortimenter sowie das SOS-Familienzentrum für die Zwischenzeit bis zum Jahre 2021 ein Provisorium zur Verfügung gestellt werden.

Aus den genannten Gründen würden durch ein Vorziehen des Neubaus des Geschäftszentrums mit Wohnungen an der Wiesentfeller Straße erhebliche Mehrkosten für die Landeshauptstadt München entstehen. Ferner kann aktuell kein adäquates Angebot für die temporäre Unterbringung der bisherigen Mieter und Mieterinnen des Geschäftszentrums in Aussicht gestellt werden.

Außerdem würde es aktuell zu Einschnitten in der Nahversorgung des Gebietes Neuaußing-Westkreuz kommen.

Vor diesem Hintergrund erscheint die vorgezogene Realisierung einer entsprechenden Baumaßnahme aus Sicht des Referates für Stadtplanung und Bauordnung und der städtischen Wohnungsbaugesellschaft GWG nicht zielführend.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Nachbessern beim Verkehrsversuch Rosenheimer Straße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Verena Dietl, Haimo Liebich, Gerhard Mayer, Bettina Messinger, Jens Röver und Christian Vorländer (SPD-Fraktion) vom 13.3.2018

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Nach § 60 Abs. 9 GeschO dürfen sich Anträge ehrenamtlicher Stadtratsmitglieder nur auf Gegenstände beziehen, für deren Erledigung der Stadtrat zuständig ist.

Sie beantragen beim Kreisverwaltungsreferat die Prüfung verschiedener verkehrsordnender Maßnahmen und Maßnahmen der Verkehrsüberwachung als Nachbesserung zum laufenden Verkehrsversuch „Tempo 30 in der Rosenheimer Straße zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße mit unterstützenden Maßnahmen“. Zudem solle als Start für den zwölfmonatigen Verkehrsversuch erst zählen, wenn auch die Dialogdisplays angebracht sind.

Das Kreisverwaltungsreferat trifft verkehrsrechtliche Maßnahmen auf öffentlichem Verkehrsgrund nach den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung. Markierungen und Beschilderungen richten sich nach den §§ 39 ff. StVO. Der Vollzug der Straßenverkehrsordnung ist eine laufende Angelegenheit, deren Besorgung nach Art. 37 Abs. 1 GO und § 22 GeschO dem Oberbürgermeister obliegt. Eine beschlussmäßige Behandlung der Angelegenheit im Stadtrat ist rechtlich nicht möglich.

Zu Ihrem Antrag vom 13.3.2018 teilen wir Ihnen aber Folgendes mit:

Zu 1: „Als Start des zwölfmonatigen Verkehrsversuches auf der Rosenheimer Straße soll erst zählen, wenn alle Installationen und baulichen Einrichtungen abgeschlossen sind. Dazu gehören auch die Dialogdisplays.“

Das für die Durchführung der Evaluation und damit auch für Beginn und Ende des Versuchszeitraums zuständige Referat für Stadtplanung und Bauordnung teilt dazu Folgendes mit:

„Um die Auswirkungen des Verkehrsversuchs beurteilen zu können, wird eine begleitende Evaluation der Maßnahme unter Federführung des Referates für Stadtplanung und Bauordnung durchgeführt. Die Durchführung der diesbezüglichen Erhebungen und Auswertungen zum Vergleich mit der Vorher-Situation ist im Sommer 2018 vorgesehen. Der Zeitpunkt wurde unter Berücksichtigung des Aufstelldatums der Dialogdisplays (Anfang April

2018) und einer damit verbundenen ca. dreimonatigen Gewöhnungsphase gewählt. Gemäß den Erfahrungen mit geänderten Verkehrsführungen und umgesetzten Baumaßnahmen im Verkehrsbereich ist dieser Zeitraum zur Beurteilung eines repräsentativen Zustands ausreichend.

Zusätzlich zu den vorgesehenen Erhebungen durch das Referat für Stadtplanung und Bauordnung werden die Erfahrungen und Rückmeldungen seit Beginn des Verkehrsversuchs am 9.11.2017 bis zum Ende im November 2018 laufend gesammelt und für die Evaluation berücksichtigt. Eine Verlängerung des Verkehrsversuchs von November 2018 bis April 2019 würde allerdings voraussichtlich keine wesentlichen neuen Erkenntnisse zu den Auswirkungen erbringen und wird deshalb nicht empfohlen.“

Dem Antragspunkt 1 kann daher auf Grund der Ausführungen des Referates für Stadtplanung und Bauordnung nicht entsprochen werden.

Zu 2: „Der Verkehrsversuch soll von Geschwindigkeitskontrollen begleitet werden, die geeignet sind, das Tempolimit durchzusetzen. Eine stationäre Messstation wäre sinnvoll. Insbesondere am östlichen Eingang des Versuchsbereichs soll durch verstärkte Kontrollen sichergestellt werden, dass das vorgeschriebene Limit von 30 km/h eingehalten wird, damit sich der Radverkehr sicher einfädeln kann. Durch flexible befristete Halteverbote soll dafür gesorgt werden, dass Platz für mobile Messungen vorhanden ist.“

Das für die Durchführung der Geschwindigkeitsüberwachung zuständige Polizeipräsidium hat dazu Folgendes mitgeteilt:

„Die zulässige Höchstgeschwindigkeit in der Rosenheimer Straße, im Bereich zwischen der Orleansstraße und dem Rosenheimer Platz wurde mit Anordnung der Landeshauptstadt München vom 27.7.2017 auf 30 km/h beschränkt.

Seit August 2017 wird diese Geschwindigkeitsbeschränkung durch das Polizeipräsidium München zu unterschiedlichen Zeiten, vorwiegend jedoch tagsüber, mit mobilen Geschwindigkeitsmessgeräten überwacht. Lediglich im Zeitraum vom 28.9. – 12.10.2017 konnten aufgrund einer durchgehenden Baustelle keine Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt werden. Durch die in der Rosenheimer Straße vorhandene Kurzparkzone bieten sich immer wieder Lücken, die für die Aufstellung der Geschwindigkeitsmessgeräte genutzt werden können. Die Anbringung von ‚befristeten Haltverboten‘, wie im Antrag gefordert, erscheint aus unserer Sicht daher nicht erforderlich. Bis zum 28.2.2018 wurden 51 Geschwindigkeitsmessungen durchgeführt. Bei einem Fahrzeugdurchlauf von 40.695 gemessenen Fahr-

zeugen mussten 4.634 Kraftfahrer beanstandet werden. Die Beanstandungszahlen sind dabei kontinuierlich zurückgegangen.

Die Aufstellung von stationären Geschwindigkeitsüberwachungsgeräten unterliegt bestimmten, vom Bayerischen Staatsministerium des Innern und für Integration vorgegebenen Kriterien. Diese sehen vor, dass es sich um eine Örtlichkeit mit hohem Unfallrisiko und besonders hohem Verkehrsaufkommen handeln muss, an der eine dauerhafte Überwachung erforderlich oder eine andere Form von Geschwindigkeitsüberwachung aufgrund der örtlichen Gegebenheiten nicht möglich oder zumindest erschwert ist. Diese Kriterien liegen im genannten Streckenabschnitt der Rosenheimer Straße bislang nicht vor.“

Stationäre Geschwindigkeitsüberwachungsgeräte werden daher nicht installiert.

Die Verkehrsüberwachung der Landeshauptstadt München ist für die Überwachung des ruhenden Verkehrs im Bereich der Rosenheimer Straße (Lizenzgebiete Franzosenviertel und Franziskanerstraße) zuständig. In diesem Zusammenhang wird auch der östliche Einfädelstreifen im Rahmen der personellen Möglichkeiten überwacht. Sollten vermehrt Verstöße festgestellt werden, werden zusätzlich zum regulären Dienstbetrieb entsprechende Schwerpunktkontrollen durchgeführt.

Zu 3: „Durch bauliche Maßnahmen bzw. Kontrollen soll verhindert werden, dass der Einfädelstreifen an der östlichen Fahrradeinfädelung als Parkstreifen genutzt wird, da sich der Radverkehr sonst nicht sicher einfädeln kann.“

Diese Forderung wurde vom dafür zuständigen Baureferat geprüft. Das Baureferat teilt dazu Folgendes mit:

„Durch bauliche Maßnahmen ist es nicht möglich, zu verhindern, dass auf dem Teil der Fahrbahn, der dem Einfädeln des Radverkehrs dient, geparkt werden kann. Die Straßenumbauarbeiten wurden in Ihrer Planungsphase mit allen an der Planung zu beteiligenden Dienststellen abgestimmt. Nur durch Einschreiten der Polizei bzw. der kommunalen Verkehrsüberwachung kann das illegale Beparken reduziert werden.“

Den Antragspunkten 2 und 3 kann daher, abgesehen von den Ausführungen zu den bereits regelmäßig stattfindenden mobilen Kontrollen des fließenden und des ruhenden Verkehrs, nicht entsprochen werden.

Zu 4: „Von Osten kommend soll sich der Radverkehr vor der Orleansstraße bei ‚Rot‘ an der Ampel auf einer roten Aufstellfläche vor dem MIV aufstellen können.“

Diese Forderung wurde bereits in der Beschlussvorlage „Durchführung eines Verkehrsversuchs Tempo 30 in der Rosenheimer Straße zwischen Rosenheimer Platz und Orleansstraße mit unterstützenden Maßnahmen“ (Sitzungsvorlagen Nr. 14-20/V 08788) auf Antrag des Bezirksausschusses 5 geprüft und dort auf Seite 15 wie folgt behandelt:

„Aufgeweitete Radaufstellstreifen“ kommen nur in Knotenpunktzufahrten mit längeren Sperrzeiten in Frage, damit die Mehrzahl der Radfahrenden den Aufstellstreifen auch nutzen kann. Dies ist nur sinnvoll z.B. bei der Ausfahrt aus dem untergeordneten Straßennetz in das Hauptstraßennetz, grundsätzlich aber nur in der durch Verkehrszeichen „Vorfahrt achten“ untergeordneten Knotenpunktzufahrt oder zum direkten Linksabbiegen für Radfahrende. Da die Rosenheimer Straße die vorfahrtberechtigte Hauptrichtung und zudem das direkte Linksabbiegen untersagt ist, könnte eine Vielzahl der Radfahrenden, insbesondere, wenn der Knoten bei Grün überquert wird, die Vorteile des Aufstellstreifens gar nicht nutzen und wäre bei hohem Verkehrsaufkommen spätestens bei Einfahrt in den Knoten ohne Furtmarkierungen wieder sich selbst überlassen. Die gefundene regelkonforme Gestaltung ist hingegen von allen Fahrradfahrenden zu jeder Zeit gleich nutzbar und wird vom Kreisverwaltungsreferat auch als die nachvollziehbarste und verkehrssicherste Lösung gesehen.“

Dem Antragspunkt 4 kann daher nicht entsprochen werden.

Zu 5: „Für den Radverkehr, der von Westen kommend geradeaus über die Orleansstraße fahren will, muss eine sichere Lösung gefunden werden, z. B. durch einen rot markierten Radfahrstreifen und durch eine Aufstellfläche vor dem MIV an der Ampel.“

Ein Radfahrstreifen für den Radverkehr aus Richtung Westen im Bereich der LSA Orleans-/Rosenheimer Straße, wie von den AntragstellerInnen angeregt, erfordert eine separate Verkehrsfläche welche nur zu Lasten der dortigen Fahrspuranzahl gewonnen werden kann.

Die Radverkehrsmaßnahmen in der Rosenheimer Straße wurden jedoch unter der vom Stadtrat vorgegebenen Prämisse umgesetzt, dass die Anzahl der Fahrspuren nicht vermindert werden darf. Für Radfahrende in dem gegenständlichen Abschnitt der Rosenheimer Straße bedeutet dies also

zwangsläufig immer, dass sie sich – wie vorher auch schon – im Mischverkehr zurecht finden müssen.

Bezüglich der vorgeschlagenen Aufstellfläche vor dem motorisierten Individualverkehr an der Ampel verweisen wir auf die entsprechenden Ausführungen weiter oben zu Punkt 4.

Dem Antragspunkt 5 kann daher auf Grund der aktuellen Beschlusslage nicht entsprochen werden.

Zu 6: „Rechtsabbieger, die vom Ostbahnhof kommend auf die Rosenheimer Straße fahren, sollen auch auf das Tempo 30 hingewiesen werden. Vom Ostbahnhof kommend werden Autofahrer vor der Kreuzung Orleansstraße/Rosenheimer Straße darauf hingewiesen, dass es für Linksabbieger mit Tempo 30 weitergeht (baustellenbedingt). Es gibt allerdings keinerlei Hinweis darauf, dass es auch für Rechtsabbieger mit Tempo 30 weitergeht.“

Für Rechtsabbieger vom Ostbahnhof kommend wird der beantragte Vorhinweis auf Tempo 30 in der Rosenheimer Straße angebracht.

Dem Antragspunkt 6 kann entsprochen werden.

Um Kenntnisnahme von den vorstehenden Ausführungen wird gebeten. Wir gehen davon aus, dass die Angelegenheit damit abgeschlossen ist.

Barrierefreiheit bzw. Nutzung der neuen Sammeltaxis mit dem Rollstuhl

Anfrage Stadtrat Oswald Utz (Fraktion Die Grünen – rosa liste) vom
23.5.2018

Antwort Bürgermeister Josef Schmid, Leiter des Referats für Arbeit und Wirtschaft:

In Ihrer Anfrage vom 23.5.2018 führten Sie als Begründung aus:

„Die MVG wird ab Juni 2018 ein Sammeltaxi testen, das per App bestellt werden kann. Der ‚Isar-Tiger‘, so sein Name, soll neben U-Bahn, Bus und Tram ‚eine vierte Säule‘ des MVG-Angebots werden.

Laut Aussage auf der MVG-Website ist es für die MVG ‚schon seit langem eine Selbstverständlichkeit, mobilitätseingeschränkten Fahrgästen den Zugang zu ihren Verkehrsmitteln U-Bahn, Bus und Tram so einfach wie möglich zu machen.‘

Auch hat Ministerpräsident Horst Seehofer in seiner Regierungserklärung im November 2013 das Programm ‚Bayern barrierefrei 2023‘ vorgestellt, in dem gefordert wird, den gesamten ÖPNV barrierefrei zu machen.

Des Weiteren verlangen auch gesetzliche Regelungen die Barrierefreiheit des ÖPNV.

In Artikel 9 Absatz 1 verpflichtet die UN-Behindertenrechtskonvention ihre Unterzeichnerstaaten, geeignete Maßnahmen zu treffen, um für Menschen mit Behinderungen gleichberechtigt mit anderen den Zugang zur physischen Umwelt, zu Transportmitteln, ... zu gewährleisten.

Auch in Artikel 4 des BayBGG wird die Barrierefreiheit u.a. von Verkehrsmitteln gefordert.“

Die in Ihrer Anfrage gestellten Fragen können gemäß Stellungnahme der zuständigen Münchner Verkehrsgesellschaft mbH (MVG) wie folgt beantwortet werden:

Frage 1:

*Sind die neuen Sammeltaxis auch für Rollstuhlfahrer*innen nutzbar, die während der Fahrt im Rollstuhl sitzen bleiben müssen?*

Frage 2:

Falls nein: Was wird die MVG unternehmen, um diesen neuen Service auch für diese Personen nutzbar zu machen?



Antwort der MVG:

„Rollstuhlfahrer*innen, die während der Fahrt im Rollstuhl sitzen bleiben müssen, können in der App ‚MVG IsarTiger‘ bei der jeweiligen Buchung die Option ‚ich benötige ein barrierefreies Fahrzeug‘ anwählen. Diese Buchung wird dann automatisch mit einem entsprechenden Fahrzeug übernommen.“

Ich hoffe, dass ich Ihre Fragen hiermit zufriedenstellend beantworten konnte.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Freitag, 6. Juli 2018

Einstellung der Planungen für eine Trambahnlinie auf der Heidemannstraße

Antrag Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas, Johann Sauerer und Dorothea Wiepcke (CSU-Fraktion)

Mehr geneigte Dächer für München – Eine Alternative in der Schuhschachteldebatte

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Reinhold Babor, Sabine Bär, Anja Burkhardt und Heike Kainz (CSU-Fraktion)

EOF Ausbaustandards im Wohnungsbau bei Neubau anpassen

Antrag Stadträtin Anja Burkhardt (CSU-Fraktion)

Ausbeutung von Tagelöhnern und Wanderarbeitern auf dem „Arbeiterstrich“ in München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Dr. Wolfgang Heubisch, Dr. Michael Mattar, Gabriele Neff, Thomas Ranft und Wolfgang Zeilhofer (Fraktion FDP – HUT)

Energiesparen mit intelligenten Fensterkontakten ja, aber zusätzliche Strahlung vermeiden

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

ANTRAG

06.07.2018

Einstellung der Planungen für eine Trambahnlinie auf der Heidemannstraße

Einstellung der Planungen zu einer tangentialen Trambahn "Tram 24" über die Heidemannstraße zwischen U6 und U2. Stattdessen regen wir die Aufnahme von Planungen zur Etablierung einer tangentialen E-Expressbuslinie zwischen dem U-Bahnhof Kieferngarten und dem U-Bahnhof Am Hart bis zur Fertigstellung der U26 an.

Begründung:

Die Rathaus-Kooperation aus CSU und SPD hat im Januar ihre Nahverkehrs-Offensive für München vorgestellt.

Rund 5,5 Milliarden Euro sollen in zahlreiche Neubaustrecken und Projekte fließen, die den Öffentlichen Nahverkehr in München mittelfristig noch leistungsfähiger und attraktiver machen sollen.

In dieser Nahverkehrs-Offensive bekennt sich die Rathaus-Kooperation klar zum Bau der U26 im Münchner Norden. Mit dieser U-Bahn-Linie soll eine Querverbindung zwischen den Haltestellen Am Hart und Kieferngarten und damit zwischen der U2 und der U6 geschaffen werden.

Bis zur Fertigstellung einer möglichen U26 schlagen wir vor, die Ost-West-Achse Am Hart – Kieferngarten durch Expressbusse zu bedienen.

Daher sind die Planungen für eine Tram 24 als Tangentialverbindung zwischen U2 und U6 unverzüglich einzustellen.

Initiative:

Dorothea Wiepcke
Stadträtin

Richard Quaas
Stadtrat

Johann Sauerer
Stadtrat

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

Stadträtin Anja Burkhardt
Stadtrat Dr. Reinhold Babor
Stadträtin Sabine Bär
Stadträtin Heike Kainz

ANTRAG

06.07.2018

Mehr geneigte Dächer für München - Eine Alternative in der Schuhschachteldebatte

Bei allen zukünftigen städtebaulichen Entwicklungsmaßnahmen ist alternativ im Wettbewerbsverfahren die Ausführung mit geneigten Dächern zu prüfen. Insbesondere bei Maßnahmen, die in der Nachbarschaft auf mindestens einer Seite durch Bestand mit geneigten Dachformen geprägt ist. Dabei ist darauf zu achten, dass beide Varianten die gleiche geforderte Wohnfläche aufweisen. Gegebenenfalls kann aus gestalterischen Gründen auf den regelmäßig geforderten profilüberragenden Hochpunkt verzichtet werden. In Ausnahmen kann von der Prüfung abgesehen werden, wenn der Wettbewerb Teil einer Planung ist, die bereits überwiegend durch Flachdächer geprägt ist. Allerdings sind auch hier Übergangszonen zum Bestand gesondert zu behandeln.

Begründung:

- Das geneigte Dach hat bei uns nicht nur eine lange Tradition sondern ist die überwiegend ausgeführte Dachform innerhalb der Stadtgrenze Münchens.
- Seit einem nicht fest auszumachenden Zeitpunkt werden insbesondere bei städtebaulichen Projekten aber auch Einzelmaßnahmen bereits in der Auslobung der Wettbewerbe Flachdächer vorgegeben oder es wird suggeriert, dass mit Flachdächern zu planen ist. Dies grenzt die Kreativität der Planer unverhältnismäßig stark ein.
- Flachdächer sind teurer als geneigte Dächer, da sie in ihrer Kostenbilanz auch heute noch in der Regel höhere Instandhaltungskosten verursachen, als geneigte Dächer. Außerdem kann mit guter Planung, ein Satteldach erheblich Zeit und Kosten sparen, wie einige WFA Projekte der GWG z.B. beweisen.

- Inzwischen wird immer wieder von einer Ausführung zur Nutzung als Dachgarten aus Kostengründen abgesehen, erfüllt also seinen Zweck nicht mehr.
- An anderer Stelle, gleichen öffentliche Plätze regelmäßig Betonwüsten, weil man wegen den Kosten im Unterhalt auf Rasenflächen verzichtet und um Baumstämme Baumscheiben legt, wo reales Grün geschaffen werden könnte.

Initiative:

Anja Burkhardt
Stadträtin

Dr. Reinhold Babor
Stadtrat

Sabine Bär
Stadträtin

Heike Kainz
Stadträtin

Stadträtin Anja Burkhardt

ANTRAG

06.07.2018

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus
80331 München

EOF Ausbaustandards im Wohnungsbau bei Neubau anpassen

Der Ausbau bei EOF Wohnungen wird maximal im Standard der übrigen Wohnungen einer Wohnanlage ausgeführt.

Begründung:

Grundstücks- und Baupreise steigen ständig. Um Geld einzusparen, reduzieren Bauherren Ausbaustandards, die aber für EOF Wohnungen verpflichtend auszuführen sind und oftmals über dem übrigen Standard liegen.

Zukünftig wäre es daher sinnvoll dem Bauherren zu folgen und maximal die Standards wie bei den übrigen Wohnungen zu verlangen.

Anja Burkhardt
Stadträtin

MITGLIEDER IM STADTRAT DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Dr. Michael Mattar
Gabriele Neff
Dr. Wolfgang Heubisch
Thomas Ranft
Wolfgang Zeilinhofer



Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus

06.07.2018

Ausbeutung von Tagelöhnern und Wanderarbeitern auf dem „Arbeiterstrich“ in München

Der Oberbürgermeister wird gebeten, sich im Deutschen Städtetag dafür einzusetzen, dass der Zoll mehr und effektivere Maßnahmen gegen die Ausbeutung von ausländischen Tagelöhnern und Wanderarbeitern („Arbeiterstrich“) unternimmt und durch den Bund die entsprechenden Ressourcen dafür zur Verfügung gestellt werden.

Der Oberbürgermeister wird außerdem gebeten, Polizei und Zoll zu einem Gespräch einzuladen, um die Situation der Tagelöhner in München zu verbessern und sie vor illegaler Beschäftigung zu bewahren.

Begründung:

Tagelöhner und Wanderarbeiter aus dem europäischen Ausland werden in München ohne jeglichen festen Vertrag häufig als sogenannte Selbständige ausgebeutet. Sie reisen meist in Sammeltransporten aus dem europäischen Ausland an und passieren deutsche Grenzkontrollen. Die Bekämpfung von Schwarzarbeit ist Aufgabe des Zolls. Hinsichtlich des in der Landwehrstraße entwickelten „Arbeiterstrichs“ besteht dringender und erhöhter Handlungsbedarf.

Wenn der Zoll nicht in der Lage sein sollte, seine Aufgaben hinreichend zu erfüllen, müssen vom Bund entsprechend mehr Ressourcen zur Verfügung gestellt werden.

Gez.
Dr. Michael Mattar
Fraktionsvorsitzender

Gez.
Dr. Wolfgang Heubisch
Stadtrat

Gez.
Wolfgang Zeilinhofer
Stadtrat

Gez.
Gabriele Neff
Stellv. Fraktionsvorsitzende

Gez.
Thomas Ranft
Stadtrat



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 06.07.2018

Antrag

Energiesparen mit intelligenten Fensterkontakten ja, aber zusätzliche Strahlung vermeiden

Die GEWOFAG Holding GmbH wird gebeten, im Rahmen der aktuellen Testung von intelligenten Fensterkontakten mit drahtloser Technologie auch deren Strahlungsemissionen zu untersuchen oder dazu vorhandene wissenschaftliche Studien auszuwerten. Die Strahlungswerte sowie die sonstigen Vor- und Nachteile der drahtlosen und der kabelgebundenen Technologie sind zusammen mit den übrigen Testergebnissen zu veröffentlichen.

Begründung

Die GEWOFAG hat im Jahr 2016 dankenswerterweise eine Forschungsstudie veröffentlicht, die besagt, dass durch intelligente Fensterkontakte, die bei geöffnetem Fenster eine automatische Abschaltung des Heizkörpers über das Heizkörperthermostat bewirken, mehr Energie eingespart werden kann als durch viele andere Heizungs-, Lüftungs- oder Dämm-Methoden.¹

Die GEWOFAG hat nun im Februar 2018 in einer Pressemitteilung darüber berichtet, dass sie neben den bisher untersuchten kabelgebundenen Fensterkontakten auch Fensterkontakte mit drahtloser Technologie testet, die bei erfolgreichem Test im Baufeld WA 1 im Neubaugebiet Prinz-Eugen-Park verbaut werden sollen.²

Eine drahtlose Signalübermittlung erfolgt mittels Funkwellen. Der zunehmende Einsatz von drahtloser Nachrichtenübertragung ist kritisch zu sehen, da seine Langzeitwirkungen nicht ausreichend erforscht sind. So empfiehlt das Bundesamt für Strahlenschutz für den Bereich der Telefonie im Sinne des Vorsorgeprinzips, wo immer möglich, die kabelgebundene Signalübertragung der kabellosen Signalübertragung vorzuziehen.³ Sogenannte elektrosensible Menschen reagieren auf Funkwellen besonders empfindlich und leiden teilweise erheblich, so dass gerade im Interesse dieser Minderheit nichtfunkende Systeme vorzugswürdig sind.⁴

Im Sinne des Vorsorgeprinzips, dem die öffentliche Hand und Gesellschaften der öffentlichen Hand besonders verpflichtet sind, ist beim Einsatz einer drahtlosen Technologie daher zu prüfen, in welchem Umfang diese mit erhöhter Strahlenbelastung verbunden ist, wie sich diese gegebenenfalls durch technische Maßnahmen reduzieren lässt und ob im Zweifel zur Vermeidung der Strahlenbelastung eine kabelgebundene Technologie vorzuziehen ist.

Tobias Ruff (ÖDP) und Sonja Haider (ÖDP)

- 1 GEWOFAG – Forschungsprojekt Riem (Stand: Januar 2016), unter: [www.gewofag.de/web.nsf/id/broschuere-forschungshaeuser-riem-gewofag/\\$file/Broschuere_Forschungshaeuser_Riem.pdf](http://www.gewofag.de/web.nsf/id/broschuere-forschungshaeuser-riem-gewofag/$file/Broschuere_Forschungshaeuser_Riem.pdf)
- 2 www.gewofag.de/web.nsf/id/energiesparen-leicht-gemacht-fenster-auf-heizung-au-gewofag?open&ccm=500010
- 3 www.bfs.de/DE/themen/emf/mobilfunk/schutz/vorsorge/empfehlungen-handy.html
- 4 www.diagnose-funk.org/publikationen/artikel/detail?newsid=438

ÖDP - Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 92835 • E-Mail: t.ruff@oedp-muenchen.de

Pressemitteilungen städtischer Beteiligungsgesellschaften

Freitag, 6. Juli 2018

Sommernachtstraum im Olympiapark: U-Bahn am Samstag, 7. Juli, verstärkt im Einsatz

Pressemitteilung MVG

StadtBus 144: Umleitung wegen Veranstaltungen im Olympiapark im Juli

Pressemitteilung MVG

MVG Information für die Medien

6.7.2018

Sommernachtstraum im Olympiapark: U-Bahn am Samstag, 7. Juli, verstärkt im Einsatz

Zur Veranstaltung „Münchner Sommernachtstraum“ im Olympiapark verstärkt die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) am kommenden Samstag, 7. Juli, zeitweise ihr U-Bahn-Angebot:

- Die U3 fährt von ca. 15 bis 19.30 Uhr doppelt so oft wie sonst, nämlich alle 5 statt 10 Minuten, zwischen Innenstadt und Olympiazentrum.
- Außerdem ist fahrplanmäßig ab ca. 11.30 Uhr die U8 im Einsatz. Die Züge fahren alle 10 Minuten zwischen Sendlinger Tor, Hauptbahnhof, Scheidplatz und Olympiazentrum.
- Zum Veranstaltungsende sind ebenfalls zusätzliche Züge unterwegs. Sie fahren in kurzen Abständen via U3 und U8 Richtung Innenstadt.

Trotz der U-Bahn-Verstärkung ist zeitweise mit Engpässen zu rechnen, insbesondere nach Veranstaltungsende, wenn Tausende Richtung U-Bahn drängen. Der Bahnhof wird – wie in solchen Fällen üblich und aus Sicherheitsgründen geboten – bei drohender Überfüllung jeweils für wenige Minuten gesperrt bis am Bahnsteig wieder genug Platz für nachrückende Kunden ist. Hier bittet die MVG schon jetzt um etwas Geduld.

Tipps: Eine alternative U-Bahnverbindung zum Olympiagelände besteht über die U1 mit Fußweg ab U-Bahnhof Gern. Alternativ können Fahrgäste die U1 auch bis Olympia-Einkaufszentrum nutzen und dort in die U3 umsteigen. S-Bahn-Fahrgäste haben die Möglichkeit, am U-/S-Bahnhof Moosach zur U3 zu wechseln. Die Tramlinien 20/21 fahren bis nach Mitternacht verdichtet im 10-Minuten-Abstand ab der Haltestelle Olympiapark West an der Dachauer Straße Richtung Innenstadt.

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de

MVG Information für die Medien

6.7.2018

StadtBus 144: Umleitung wegen Veranstaltungen im Olympiapark im Juli

Wegen Veranstaltungen im Olympiapark muss die StadtBus-Linie 144 (Scheidplatz – Rotkreuzplatz) im Juli teilweise ihren regulären Linienweg verlassen. Die Busse werden zu folgenden Zeiten zwischen den Haltestellen Spiridon-Louis-Ring und Olympiapark West via Ackermannstraße, Schwere-Reiter-Straße und Dachauer Straße umgeleitet:

- Samstag, 7. Juli
- Dienstag, 17. Juli, ab ca. 12 Uhr
- Samstag, 21. Juli, ab ca. 13 Uhr

Die Haltestellen Olympiaberg (Tollwood), Olympiasee, Toni-Mertens-Weg und Sapporobogen können in dieser Zeit nicht bedient werden. Die Münchner Verkehrsgesellschaft (MVG) informiert ihre Fahrgäste unter anderem mit Aushängen an den Haltestellen über die Einschränkungen. Informationen zu allen Betriebsänderungen gibt es auch im Internet auf www.mvg.de, in der App „MVG Fahrinfo München“ sowie an der MVG Hotline unter 0800 344 22 66 00 (Mo.-Fr. 8-20 Uhr, gebührenfrei).

Herausgeber

Stadtwerke München GmbH
Pressestelle
Telefon: +49 89 2361-5042
E-Mail: presse@swm.de
www.swm.de

Redaktion

Pressereferent Bereich MVG
Matthias Korte
Telefon: +49 89 2361-6042
E-Mail: korte.matthias@swm.de
www.mvg.de